Reptilien im Seebachtal

Autor(en): **Hafner, Andreas / Rieder, Joggi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **64 (2010)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-594169

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Reptilien im Seebachtal

Andreas Hafner und Joggi Rieder

Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Band 64
9 Seiten • 1 Abbildung, 1 Tabelle • Frauenfeld 2010

1 Einleitung

Bei den Reptilienaufnahmen zur Publikation von 1995 *(Kaden 1995)* konnten drei Arten nachgewiesen werden: die Zauneidechse *(Lacerta agilis)*, die Ringelnatter *(Natrix natrix)* und die Blindschleiche *(Anguis fragilis)*. Von der Sumpfschildkröte *(Emys orbicularis)* waren zudem Funddaten aus dem Reptilieninventar des Kantons Thurgau vorhanden *(Kaden 1988)*. Damit gehörte das Seebachtal mit vier von insgesamt sieben im Thurgau vorkommenden Arten zu den wertvolleren Reptilienlebensräumen.

2 Methoden

Reptilien werden einerseits mittels Sichtbeobachtungen erfasst. Zudem können Metallbleche ausgelegt werden. Unter diesen halten sich Reptilien aufgrund des günstigen Mirkoklimas gerne auf. Diese Bleche erhöhen die Wahrscheinlichkeit einer Beobachtung. Trotzdem ist es aufgrund ihrer versteckten und unauffälligen Lebensweise schwer, verlässliche Bestandeszahlen von Reptilien zu erhalten. Die Funddaten aus dem Seebachtal beruhen teilweise auf gezielten Aufnahmen, anderseits sind auch einige Zufallsbeobachtungen bei den Aufnahmen anderer Tiergruppen darin enthalten.

3 Resultate

Bei den Aufnahmen von 2005 bis 2008 konnten die drei Arten Ringelnatter, Zauneidechse und Blindschleiche bestätigt werden *(Tabelle 1)*. Weitere Arten wurden nicht festgestellt. Somit hat die Artenvielfalt im Seebachtal keine Zunahme erfahren. Wie schon bei den Aufnahmen zur Publikation von 1995 konnte die Sumpfschildkröte nicht mehr nachgewiesen werden. Da auch in den dazwischen liegenden Jahren keine Beobachtungen gemeldet wurden, ist es sehr unwahrscheinlich, dass diese Art noch im Seebachtal lebt.

Deutliche Zunahmen erfuhren hingegen die Grössen der Populationen. Besonders von der Ringelnatter konnten sehr viele Individuen auf mehr als der Hälfte der Untersuchungsflächen beobachtet werden. Auch die Zauneidechse wurde häufiger gesichtet. Nur von der Blindschleiche fehlen bisher Nachweise von grösseren Beständen, was bei der versteckten Lebensweise dieser Art allerdings nicht weiter erstaunt. Mit den starken Populationen dieser drei Arten ist das Seebachtal heute ein wichtiger Reptilienstandort.

4 Artenportraits

Im Folgenden werden die drei Reptilienarten kurz vorgestellt und ihr Vorkommen im Seebachtal diskutiert.

4.1 Ringelnatter (Natrix natrix)

Die Ringelnatter kommt meist in Feuchtgebieten vor, weil sie sich hauptsächlich von Amphibien ernährt. Von der Aufwertung der Amphibiengewässer im Seebachtal hat sie daher sehr profitiert. Besonders die erstarkte Population der Wasserfrösche, die sich nun ganzjährig am Gewässer aufhalten, bietet der Ringelnatter eine gute Nahrungsgrundlage. Neben der Nahrung sind Deckung, Schlupfwinkel, Eiablage- und Überwinterungsplätze weitere wichtige Lebensraumfaktoren.

Im ursprünglich sumpfreichen Mittelland war die Ringelnatter die häufigste Schlangenart. Durch das Verschwinden vieler Feuchtgebiete ist ihr Lebensraum heute häufig zerstückelt und die Art gilt als stark gefährdet *(Monney & Meier 2005)*. Durch die grossflächigen Renaturierungsmassnahmen stehen der anpassungsfähigen Schlangenart im Seebachtal wieder vielfältige Habitate zur Verfügung. Gut besonnte Kleinstrukturen und die verwachsenen Deckungsstrukturen, die in den letzten Jahren in den Brachebereichen gezielt geschaffen wurden, tragen zudem zum Erfolg der Art im Seebachtal bei. So konnte die Ringelnatter mittlerweile in 10 der 17 untersuchten Flächen (siehe *Tabelle 1)* im Seebachtal nachgewiesen werden. Dass sie trotzdem nur selten beobachtet werden kann, hängt mit ihrem scheuen Verhalten zusammen, denn beim Herannahen eines Menschen flüchtet die gute Schwimmerin meist ins Wasser und taucht ab.

Abbildung 1: Schwimmende Ringelnatter. (Foto: Joggi Rieder)

4.2 Zauneidechse (Lacerta agilis)

Im Jahr 1995 konnte die Zauneidechse im Gebüschmantel der südlichen und westlichen Ufergehölze öfters beobachtet werden. Durch die Ausdehnung der Saumbiotope, den Übergangsbereichen zwischen Wald und Flur, und deren extensive Pflege hat die Zauneidechse im Seebachtal seither zusätzlichen Lebensraum gewonnen. Besonders behagen ihr die Parzellen, die der natürlichen Verwaldung überlassen werden und teilweise mit einem dicken Grasfilz überzogen sind. Neben guten Rückzugsmöglichkeiten, müssen zudem Strukturen vorhanden sein, auf denen sich die Tiere sonnen können. Fehlen Lücken in der Vegetation, benutzen sie Schutt- oder Holzhaufen, liegende Stämme oder grosse Steine. Da solche Strukturen vor allem im Mittelland immer mehr aus der Landschaft verschwinden, ist die Zauneidechse auf der Roten Liste als verletzlich eingestuft. Im Seebachtal konnte die Zauneidechse auf 7 der 17 Untersuchungsflächen nachgewiesen werden. In Zukunft wird die Zauneidechse auch von der angestrebten besseren Vernetzung der Untersuchungsflächen mit der näheren Umgebung profitieren.

4.3 Blindschleiche (Anguis fragilis)

Einen grossen Teil ihres Lebens verbringt die Blindschleiche verborgen unter der Erde. Daher wird diese in der Schweiz wohl häufigste Reptilienart verhältnismässig wenig nachgewiesen. So auch im Seebachtal, wo sie nur auf zwei Flächen angetroffen wurde. Die Saum- und Brachestrukturen, insbesondere die filzigen Grasbestände und Streuehaufen, von denen die anderen beiden Reptilienarten profitiert haben, dürften auch der Blindschleiche behagen. Daher kann davon ausgegangen werden, dass ihre Populationen im Seebachtal an Grösse gewonnen haben.

5 Sumpfschildkrötenprojekt Seebachtal

Das Vorkommen der Europäischen Sumpfschildkröte in der Schweiz wurde lange Zeit sehr kontrovers diskutiert. Neuere Untersuchungen haben jedoch gezeigt, dass es noch ursprüngliche Restbestände geben könnte, die nicht auf Aussetzungen von Tieren beruhen. Daher ist die Art nun in der neusten Roten Liste *(Monney & Meier 2005)* als vom Aussterben bedroht aufgeführt. Der Rückgang der Art lässt sich vor allem auf die Zerstörung ihrer Lebensräume, insbesondere auf das Verschwinden von Eiablageplätzen, zurückführen. Bei den im Seebachtal in den achtziger Jahren beobachteten Sumpfschildkröten könnte es sich um solch eine autochthone Population gehandelt haben *(Kaden 1988)*.

Das 2007 gestartet «Sumpfschildkrötenprojekt Seebachtal» will in einem ersten Schritt die wichtigsten Rahmenbedingungen für ein Überleben der Art im Seebachtal überprüfen. Es konnten mögliche Eiablageplätze (mikroklimatisch begünstigte, vegetationsarme Stellen mit grabbarem Substrat) gefunden werden. Mittels Temperaturfühlern wurde aufgezeigt, dass diese Plätze die nötigen Temperaturen für die Entwicklung der Schildktöteneier aufweisen. Es konnten allerdings keine neuen Nachweise von Sumpfschildkröten im Gebiet erbracht

werden. Ein mögliches Wiederansiedlungsprojekt, welches nach den strengen Richtlinien der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz Schweiz (karch) durchgeführt werden müsste, wird nach Abschluss der zur Zeit noch laufenden Grundlagenuntersuchungen geprüft.

6 Wahrscheinlichkeit der Einwanderung neuer Arten

Die früher in der Region vorkommende Schlingnatter konnte seit 1956 nicht mehr im Seebachtal nachgewiesen werden. Auch der letzte Fund in der Region liegt schon über 20 Jahre zurück. Im Mittelland ist die Art in den letzten 50 Jahren stark zurückgegangen und regional bereits ausgestorben, ihr längerfristiges Überleben in diesem Naturraum ist sehr zweifelhaft *(Hofer & Dusej 1989)*. Daher ist es unwahrscheinlich, dass die Art in naher Zukunft wieder im Seebachtal beobachtet werden kann.

Die Waldeidechse lebt im Kanton Thurgau in Waldlichtungen und Aufforstungen, an Wald- und Wegrändern und in Mooren. Da sie geringere Anforderungen als die Zauneidechse an die Temperaturbedingungen stellt, wäre ihr Vorkommen auch im Seebachtal möglich. Das nächste bekannte Vorkommen im Kanton Thurgau liegt 2,5 km südöstlich des Seebachtals im Gebiet *Wiswendi* (Gemeinde Warth-Weiningen).

7 Zusammenfassung

Bei den Aufnahmen von 2005 bis 2008 konnten die drei Arten Ringelnatter, Zauneidechse und Blindschleiche nachgewiesen werden. Dies entspricht den von 1991 bis 1993 festgestellten Arten. Deutliche Zunahmen erfuhren die Populationsgrössen. Das Seebachtal ist somit in Zeiten von schwindenden Reptilienbeständen ein wichtiger Reptilienstandort. Eine Wiederansiedlung der Sumpfschildkröte wird geprüft. Die Einwanderung der Waldeidechse scheint möglich.

8 Literatur

- *Hofer U. & Dusej G., 1989:* Die Schlingnatter. karch Merkblätter, www.karch.ch
- *Kaden D., 1988:* Die Reptilienfauna des Kantons Thurgau. – Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Band 49, 51–95.
- *Kaden D., 1995:* Reptilien in der Umgebung des Nussbaumer Sees. – A. Schläfli (Hrsg.): Naturmonographie. Die Nussbaumer Seen. Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Band 53, 325–327.
- *Monney J.-C. & Meyer A., 2005:* Rote Liste der gefährdeten Reptilienarten der Schweiz. – Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern, und Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz (karch), Bern. BUWAL-Reihe: Vollzug Umwelt. 50 pp.

Anhang

Art deutsch	Art lateinisch	Gefährdung RL[1]	Gefährdung NHG[2]	Vorkommen[3] 1995 (2008)	1 Moorwald Lätte	2 Horn	3 Im Riet	4 Pueenriet	5 Vierschwarzgeriet	6 In Langen Teilen	7 In Kurzen Teilen	8 Seehalde	9 Ausfluss Seebach	10 Sümme	11 Graben Hasensee	12 Bürgernet	13 Stillsee	14 Moorwald Obersee	15 Seegraben	16 Grundriet	17 Bruggäriet	Stetigkeit[5]	Status[6]
					Häufigkeit in den einzelnen Biotopen[3]																		
AMPHIBIEN																							
Frösche																							
Wasserfrosch-Komplex[7]	*Rana esculenta*	NT	x	x	++	+	++	+++	+	+++	+++	-	-	+	+	++	-	+	+	-	+	13	s
Grasfrosch	*Rana temporaria*	LC	x	x	+	-	+++	++	++	++	++	1	-	+	+	+	-	1	+	-	++	13	s
Laubfrosch	*Hyla arborea*	EN	x	x	-	-	+++	+	+	++	1	-	-	++	1	++	+	-	+	-	++	11	s
Kröten																							
Erdkröte	*Bufo bufo*	VU	x	x	+	-	+++	+++	++	++	+++	1	-	-	+	+	-	1	++	-	+++	12	s
Kreuzkröte	*Bufo calamita*	EN	x		-	-	+ [8]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	u
Molche																							
Bergmolch	*Triturus alpestris*	LC	x	x	-	-	+	1	+	++	++	-	-	-	-	-	-	1	-	-	+	7	w
Teichmolch	*Triturus vulgaris*	EN	x		-	-	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	4	u
Kammmolch	*Triturus cristatus*	EN	x		-	-	-	-	-	++	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	u
REPTILIEN																							
Schlangen																							
Ringelnatter	*Natrix natrix*	EN	x	x	-	-	+	+	+	++	1	-	-	-	+	++	-	1	1	-	1	10	w
Eidechsen																							
Zauneidechse	*Lacerta agilis*	VU	x	x	+	-	-	+	1	-	-	+	-	-	-	1	-	-	+	-	++	7	w
Blindschleiche	*Anguis fragilis*	LC	x	x	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	-	-	2	u
Summe				8 (11)	4	1	8	9	7	8	6	3	0	3	5	6	1	5	8	0	7		

Tabelle 1: Artenliste Amphibien und Reptilien.

1) Gefährdung: gemäss Roter Liste Schweiz (Amphibien: Schmidt & Zumbach 2005; Reptilien: Monney & Meyer 2005): CR = vom Aussterben bedroht, EN = stark gefährdet, VU = verletzlich, NT = potentiell gefährdet, LC = nicht gefährdet, ■ = Rote Liste Art
2) Schutz nach Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG); x = geschützt
3) Vorkommen im Rahmen der Feldarbeiten 1995 (Amphibien: Beerli 1995, Reptilien: Kaden 1995), in Klammer: Anzahl Arten 2008
4) Häufigkeit (aufgeführt ist jeweils der grösste beobachtete Artbestand eines Tages): für Gras-, Wasserfrosch, Kreuz- und Erdkröte (Massenlaicher);-= nicht nachgewiesen, 1 = 1 bis 5 Tiere (kleine Population), + = 6 bis 50 Tiere (mittlere Population), ++ = 51 bis 200 Tiere (grosse Population), +++ = > 200 Tiere (sehr grosse Population); für den Laubfrosch, Berg-, Kamm- und Teichmolch: 1 = 1 bis 3 Tiere (kleine Population), + = 4 bis 10 Tiere (mittlere Population), ++ = 11 bis 40 Tiere (grosse Population), +++ = > 40 Tiere (sehr grosse Population); für Ringelnatter, Zauneidechse und Blindschleiche: 1 = 1 Tier (kleine Population), + = 2 bis 5 Tiere (mittlere Population), ++ = 6 bis 20 Tiere (grosse Population), +++ = > 20 Tiere (sehr grosse Population)
5) Total Anzahl Vorkommen im Seebachtal gemäss Biotopeinteilung in der Beilage 2 am Schluss des Bandes
6) Status: s = Fortpflanzung nachgewiesen (frisch metamorphierte Jungtiere), w = Fortpflanzung sehr wahrscheinlich (Laichballen, -schnüre, Larven, Paarungen, Jungtiere oder mehr als 20 Tiere beobachtet); u = Fortpflanzung unwahrscheinlich oder unbekannt (Einzeltier beobachtet)
7) Autochthone Mischpopulationen der Art Rana lessonae und der Hybrid-Art Rana esculenta
8) Beobachtung mitgeteilt durch Hans Leemann, Niederglatt

Adresse der Autoren:

Joggi Rieder und Andreas Hafner
c/o Kaden und Partner AG
8500 Frauenfeld
www.kadenpartner.ch